

Kleinbauernfamilien produzieren und vermarkten erfolgreich im südlichen Shan

Situation

Nach zwei Jahrzehnten Militärdiktatur befindet sich Myanmar (vormals Burma) seit 2012 in einem politischen und wirtschaftlichen Öffnungsprozess. Mit den Wahlen 2010 kam eine Zivilregierung an die Macht. 2015 erzielte die «Nationale Liga für Demokratie» (NLD) unter Führung der Friedensnobelpreisträgerin und Freiheitskämpferin Aung San Suu Kyi die absolute Mehrheit. Leider ist heute aber ein Grossteil der Bevölkerung von der vermeintlichen Demokratisierung enttäuscht. Insbesondere die über hundert ethnischen Minderheiten, die sich nach wie vor in einem stockenden nationalen Friedensprozess befinden, verlieren langsam den Glauben an eine politische Dezentralisierung und einen föderalistischen Staat. Nach wie vor wird Myanmar zentral gelenkt und vom Militär beherrscht; innerstaatliche Konflikte werden mit Waffen ausgetragen. Dabei leiden insbesondere die Menschen in den ländlichen Gebieten, welche 70 Prozent der armutsbetroffenen Bevölkerung Myanmars ausmachen und nach wie vor von der Landwirtschaft abhängig sind.

Myanmar ist weltweit aber auch eines der anfälligsten Länder für Naturkatastrophen: Tropische Zyklone, Überschwemmungen sowie regelmässige Dürren fordern jährlich tausende von Toten und gefährden die Lebensgrundlagen der Kleinbauernfamilien.

Die wirtschaftliche Öffnung und ausländische Investitionen sind für die Kleinbauernfamilien Fluch und Segen zugleich. Einerseits finden sie leichter Zugang zu einem Absatzmarkt, andererseits führen die Investitionen zu einem stärkeren Kampf um Land und weitere Ressourcen.

Ziele

Kleinbauernfamilien verbessern ihr Einkommen mittels Verbesserung von Produktion und Vermarktung.

Zielgruppe

Mindestens 650 Kleinbauernfamilien in zwölf Dörfern der Shan Region

Aktivitäten

Ausgangspunkt des Projekts ist eine detaillierte Analyse der Akteure auf dem Markt und des Umfelds. Auf dieser Grundlage werden eine definitive Strategie erarbeitet und einzelne Aktivitäten abgeleitet. Der Arbeitsansatz des Projekts ist jedoch bereits definiert. Unterstützende Dienstleistungen (sog. Support-Dienstleistungen) sind für Kleinbauernfamilien nicht unabdingbar, sorgen aber dafür, dass die Wertschöpfungsketten besser funktionieren. Beispiele für solche Dienstleistungen sind etwa der Zugang zu Wissen über verbesserte Produktions-/Nacherntetechniken, der Zugang zu Marktinformationen oder der Zugang zu erschwinglichen Qualitätsverbesserungen. Die Analyse wird insbesondere die Probleme der Kleinbauernfamilien in der Gemüse-Wertschöpfungskette im Zusammenhang mit Unterstützungsleistungen genauer untersuchen. Um die Probleme der Begünstigten zu lösen, wird

MYANMAR

**HEKS-Schwerpunkt:
Entwicklung ländlicher
Gemeinschaften**



52 890 000

Bevölkerung (2016)

676 600

Fläche in km²



mit AkteurInnen zusammengearbeitet, die auf regionaler oder nationaler Ebene agieren. Daher sollten die Verbesserungen den Kleinbauernfamilien in der gesamten Region (oder sogar darüber hinaus, wenn sie auf nationaler Ebene arbeiten) zugutekommen.

Die Arbeit an unterstützenden Dienstleistungen im Allgemeinen und nicht an einem bestimmten Produkt soll den Begünstigten helfen, produktunabhängig einen einfacheren Zugang zu verbesserten Dienstleistungen zu erhalten. Da die HEKS-Partnerorganisation bereits in dieser Region arbeitet, hat sie ein gutes Verständnis der Probleme dieser Unterstützungsdienste und kennt viele private und öffentliche AkteurInnen, mit denen HEKS möglicherweise zusammenarbeiten könnte.

Partnerorganisation

«Shwe Inn Thu Women Self Help Group» (SIT) ist eine kleinere NGO in Myanmar, die sich auf Ernährungssicherheit und ländliche Entwicklung spezialisiert hat. «SIT» fokussiert ihre Arbeit momentan auf das südliche und westliche Ufer des Inle-Sees in der Shan Region.

Diese Projektkomponente wird einem laufenden Projekt von «DanChurch Aid» angegliedert. «DanChurch Aid» arbeitet seit über 20 Jahren in Myanmar.

Projektfortschritt

Das Projekt wurde im Juni 2018 in zwölf Dörfern in Nyaung Shwe im Südlichem Shan lanciert. Obschon das Projekt darauf abzielt, den Bauern und Bäuerinnen produktunabhängig zu helfen, wurden zuerst die Herausforderungen der Maisbauern angegangen.

Die wichtigsten Herausforderungen sind:

1) Unzureichende Verfügbarkeit von Mäseerntemaschinen

Lösung: durch eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Bauern und Bäuerinnen und den Maschinenbesitzern und -vermietern, sollen der Zugang zu solchen Maschinen verbessert und damit Ernteaufträge verhindert werden.

Fortschritt: Dank dem Projekt konnten bereits 283 MaisproduzentInnen ihr Einkommen durch eine pünktliche und effiziente Nutzung der Erntemaschinen verbessern. Auch die MaschinenvermieterInnen konnten von einer besseren Ausnutzung der Maschinen profitieren.

2) Übermässige Nutzung chemischer Düngemittel

Lösungsansatz: Durch die Verbindung der ProduzentInnen mit den Lieferanten biologischer Anbaumittel kann die Nutzung chemischer Düngemittel und Pestizide reduziert werden.

Fortschritt: Bereits über 230 Bauern und Bäuerinnen verwenden biologische Düngemittel und konnten so ihre Produktionskosten verringern.

Damit sich die systemische Wirkung dieses Projekts nachhaltig entfalten kann, bedarf es 2019 weiterer Aktivitäten mit den verschiedenen AkteurInnen in Nyaung Shwe.



Land, Region, Stadt:

Myanmar, Südliche Shan Region, Nyaung Shwe Township, südliches und westliches Ufer des Inle Sees

Projektsumme 2019:

CHF 21 000.–

HEKS-Nr.: 614.003

Programmverantwortung:

Adrian Scherler

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch